

Das Weihnachtslied der alten Emigrantin

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **49 (1944-1945)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-314855>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Weihnachtslied der alten Emigrantin

Seit ich — ach, gar oft — verzagt
 Trage des Alleinseins Bürde,
 Hat mich keiner je gefragt,
 Was ich mir wohl wünschen würde,
 Wenn die Weihnachtsglocken klingen
 Und die Menschen freudig singen:
 Stille Nacht, heilige Nacht!

Draußen, welch ein Wettergraus,
 Tiefend Zweige und Geäst! —
 Fliegt ein Brieflein mir ins Haus:
 « Sag, was wünschst Du Dir zum Fest ?
 Ob auch schwer die Wolken hingen,
 Sollst Du dennoch freudig singen:
 Stille Nacht, heilige Nacht! »

Kam da nicht ein Sonnenstrahl,
 Freudig mir ins Herz geflogen?
 Lachte nicht mit einem Mal
 Hell der weite Himmelsbogen?
 Klang nicht wie auf Engelsschwingen
 Leise altvertrautes Singen:
 Stille Nacht, heilige Nacht?

Wer hat Trübsal fortgeschafft,
 Daß kein einzig Wölklein bliebe?
 Ach, es ist die Wunderkraft
 Wahrer Güte, Nächstenliebe!
 Frei aus meiner Seele ringen
 Angst und Leid sich. Ich will singen:
 Stille Nacht, heilige Nacht!

Übermittelt durch Paul Vogt, evangelischer Flüchtlingspfarrer, Zürich 7.

Er schreibt dazu: Auf Weihnachten hin baten wir alle unsere evangelischen Emigranten im Tessin, uns einen kleinen Wunsch zu nennen, den wir vielleicht erfüllen könnten. Wir wollten nicht ins Blaue hinein schenken, sondern das schenken, was nötig ist und Freude bereitet. Auch unsere Greisin bekam die Wunschfrage. Postwendend kam die Antwort. Und mit der Antwort ein Gedicht, das uns zugleich sehr erfreut und schmerzlich bewegt hat. Es läßt tief hineinblicken in das Herz einer betagten Emigrantin und Künstlerin, die ein reichbewegtes Leben erlebt hat und nun als Witwe, die den Gatten verloren, als Heimatlose, die die Heimat verloren und als Mutter ohne Sohn die Einsamkeit erleidet...